

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU

her gepositiont werden — ich persönlich ziehe einen Seidenstrumpf oder gar Bein sec vor — (Ich weiß, ich weiß, dieser Satz wird mich wieder ein Paar solchige kosten. Wären sie nur nicht so unerschwinglich! Und dann die Fallmaschen! Schon beim ersten Uffenrugelen sausen sie los!) Die Nylons sollen teurer werden, und zwar — Verzeihung, eine letzte kleine Abschweifung: Ich habe eine besondere Vorliebe für eine besondere Stelle an besonderen Beinen. Ein anständiger Mann betrachtet normalerweise ein Bein immer von hinten. Von vorn ist es zu auffällig. Von hinten gesehen also bildet sich an der Stelle, wo der Wadenmuskel sich nach unten verjüngt, ein leises Grübchen. Und immer wieder kann ich intensiv darüber nachstudieren: Ist es ein Schatten, eine Moose, — oder doch ein Schmutzfleck? Blöd, nicht? aber wahr. Auch versuche ich aus der Beinform Schlüsse zu ziehen auf das Innenleben der Besitzerin. Ein Moralist wird dazu bemerken, es sei höchst verwerflich, nach Beinen ein Urteil zu fällen. Da ich aber letztlich keine psychiatrischen Röntgenaugen habe, fälle ich eben mein Urteil an Hand von Existentialismus. Abgesehen davon, daß Beine nicht nur zum Laufen, sondern auch zum Ansehen da sind. Manche sogar mehr nur als Zierde ...

Um endgültig auf den Handelsteil zurückzukommen: Früher lieferte Amerika Nylons. Die kamen in rauen Mengen, und unsere Strümpfereien waren sehr böse, auch in rauen Mengen. Sie wollten auch Nylons machen, aber sie konnten nicht recht, und so mußten die Strumpfimporteure zugleich mit Strümpfen soöppis wie Nylonfäden (Zollposition 446 e/h ?!?) einführen,

damit die Schweizer auch konnten. (Ich schreibe lieber über Beine als über Handelsartikell Das ist fast so wüescht wie Kniestrümpfel) Jetzt sollen aber die Amerikaner billigere Nylons machen können, aber die schweizer Strümpfereien können jetzt auch selber, aber sie können nur teurer. Und jetzt wollen sie einfach die Zölle auf Nylons ums fünffache erhöht haben, daß dann sozusagen die schweizer Nylons billiger sind und die amerikaner teurer, trotzdem die schweizer teurer und die amerikaner billiger sind und die schweizer nicht mehr Nylons, sondern Grilons heißen werden. Uff, was ist so ein Handelsteil kompliziert! Meine Frau hat den spaltenlangen Artikel zusammengefaßt: Die Nylonstrümpfe werden einen Stutz teurer, was sie gemein finde, und ob Du, liebes Bethli, das auch findest?

Noch etwas von mir: Könntest Du nicht einen Feldzug starten wegen schiefen Strumpfnähten? Da läuft vor mir ein hübsches Bein, ein seelisches Bein, ist überrößelet mit einem Seidenstrumpf erster Qualität, aber — die Naht ist schief! Solch ein Bein verliert ja mindestens 50 %/o Anschauungswert.

WS
Röfkur der Selbstbewußtwerbung doch nicht ganz unversucht seitab liegen lassen mögen. Eine Ahnung der Tücken, die da lauern, hegte ich immer und hoffte gerade dadurch gegen Anfälligkeit gewappnet zu sein. Es war eine eitle Hoffnung. Ich habe die Naivität verloren wie ein Paradies.

Mir ist nicht mehr vergönnt, harmlos an meinem Ehering zu drüllen im Gespräch. Habe ich einen versierten Partner, so sagt sich der mit Recht: „Ahal (wenn nicht gleich: Ohal), zwischen denen klappt's offenbar auch nicht mehrl' Bin ich müde, so passiert mir's gerne, daß ich mich verspreche. Was mag ich da für Gründe aufdecken? Zum Glück befällt mich das Übel meist den Kindern gegenüber; die sind göttlob noch nicht im Bild. Auch daß ich deren Namen dann serienweise durcheinander werfe, halte ich für bedeutungsgeladen.“

Wie ich einmal zu Besuch war, hatte die Gastgeberin aus ihrem persönlichen Geschmack — was sage ich, aus seelischer Veranlagung — die Blumenvase mehr gegen den Rand des Tisches zu hingestellt. Unwillkürlich stellte ich sie in die Mitte. Und zwar nicht ein Mal, nein, zwei, drei Mal. Nämlich solange, bis ich endlich gewahr wurde, daß die Gastgeberin, die ihrerseits in wissenschaftlicher Seelenkunde auf der Höhe ist, maliziös lächelte; anders konnte dieses wissende Lächeln ja gar nicht sein. Mir fehlte die Unbefangenheit, mich zu erkundigen, welche innere Unordnung ich verraten habe mit meiner Sucht nach symmetrischer Blumendekoration.

Ich und die Psychanalyse

Liebes Bethli! „Das ist ein weites Feld“ magst Du mit Recht und Fontane ein wenig mißhandelnd, zu meinem Titel ausrufen. Psychanalyse im Hausfrauenalltag.

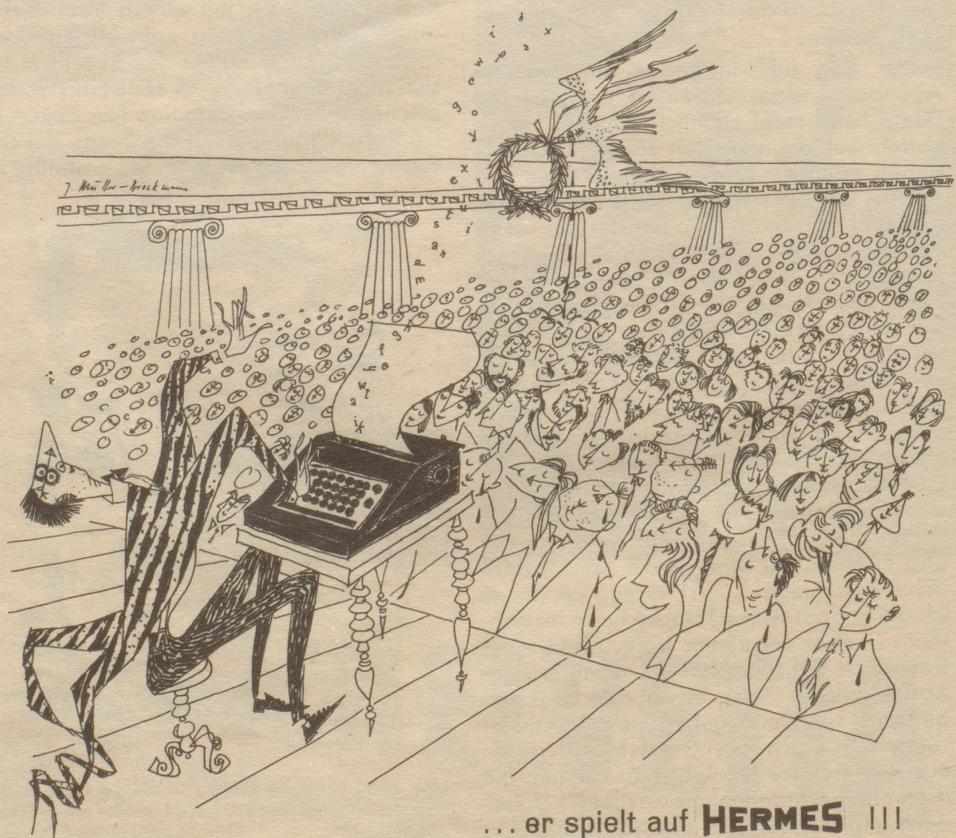
Allzu bewandert bin ich nicht in der Sache, und schon gar nicht geschult. Aber als halbwegs — wenn auch stets nur widerwillig — moderner Mensch habe ich diese

Rössli-Rädli vor züglich
nur im Hotel Rössli Flawil



FULL FREEDOM - volle Freiheit! Ja, dieses neuzeitliche Corselet hält, was sein Name verspricht: es sichert Ihnen volle Bewegungsfreiheit, dank seiner flexiblen Vorder- und Rückenteile, die sich mit jeder Biegung des Körpers entsprechend ineinander- oder auseinanderschieben. Dadurch werden die lästigen Spannungen auf Achselträger und Strumpfhalter, sowie ein Verschieben des Corselets selbst, vollkommen vermieden. Sie fühlen sich frei und ungehemmt. Das patentierte Corselet FULL FREEDOM lässt Ihre Figur schlank erscheinen und trägt sich daher leicht und angenehm.
Full Freedom

FULL FREEDOM ist wie der weltbekannte **GOTHIC** ein Lizenzfabrikat der KORSETTFABRIK AG, ST. GALLEN



... er spielt auf **HERMES** !!!